

# Seniorenberater würden gerne mehr tun

Nur selten kommt jemand in die monatliche Beratungsstunde – Doch die Ehrenamtlichen wollen weiter machen

Von Angela Potthast

**Bad Harzburg.** Sie sind da, regelmäßig am ersten Donnerstag im Monat. Allerdings nur selten sind die da, deretwegen die Seniorenberater gekommen sind. Rosemarie Richter und Günter Rauer wollen ihre Beratungsstunde aber beibehalten.

Sie sind umgezogen von Raum 17 im Erdgeschoss des Rathauses ins Trauzimmer gleich links hinter der Eingangstür. Auf dem großen Tisch, an dem sonst der Standesbeamte vor dem zu trauenden Paar sitzt, nehmen an jedem ersten Donnerstag im Monat die ehrenamtlichen Seniorenberater von 15 bis 17 Uhr Platz – und derjenige, der ihre Hilfe benötigt.

Manchmal ist das nur schlichtes Zuhören. Das reicht mitunter, so hat es Rosemarie Richter schon erlebt. Juristische Auskünfte dürfen sie und Günter Rauer nicht erteilen. Nur an einen Rechtsanwalt oder Notar verweisen. So geschehen, als ein nicht verheiratetes und mit zwei Wohnungen ausgestattetes Paar auf der Matte stand. Das wollte wissen, wer denn jeweils zuständig für die Räumung der Wohnung sei nach dem Tod des Partners.

## Ansprechpartner nennen

Eine Dame wollte gerne einen Zuschuss für Bekleidung haben. Rosemarie Richters Tipp, sich doch mal im Second-Hand-Laden umzuschauen, lehnte sie allerdings ab. Es sollte neue Ware sein. In Fällen jedoch, in denen ganz offensichtlich großer Hilfsbedarf vorliegt, nennen die Seniorenberater Ansprechpartner.

Welche Unterstützung wo beantragt werden kann, derlei Auskünfte erteilen Rosemarie Richter und Günter Rauer. Er hat eigens einen Ordner dabei, in dem er Kontaktdaten aufgelistet hat. Außerdem ist er ausgestattet mit Informationsheftchen, die zum Mitnehmen ausgelegt



An dem großen Tisch im Trauzimmer geben Rosemarie Richter und Günter Rauer Tipps für Senioren, haben reichlich Informationsmaterial zu verteilen und helfen beim Ausfüllen der Notfallkarten. Foto: Potthast

werden: Seniorenwegweiser, Seniorenakademie und Wegweiser Demenz sind das unter anderem. Einen Stapel mit Notfallkarten hat er ebenfalls dabei. Klein und dünn passt eine solche ins Portemonnaie. Sie ist nicht nur etwas für ältere Herrschaften. Denn ein Unfall kann jeden, egal welchen Alters ereilen. Für Ersthelfer wichtige Angaben sind in dem Mini-Faltblatt zu finden: unter anderem die Anschrift des Besitzers, die seines Hausarztes und von zu benachrichtigten Personen. Ob jemand eine Patientenverfügung hat, welche Medikamente er einnimmt, welche Unverträglichkeiten er hat, das kann alles ebenfalls

notiert werden. Beim Ausfüllen geben Rosemarie Richter und Günter Rauer Tipps während der Beratungsstunde. In die gehört auch die Wohnberatung – die Prämisse ist, so lange wie möglich in den eigenen vier Wänden zu bleiben. Möchte jemand alters- und bedarfsgerecht umbauen lassen, geben sie ihm die entsprechenden Auskünfte.

## Vertrauliche Gespräche

Das, was Günter Rauer und Rosemarie Richter mit den Ratsuchenden besprechen, wird vertraulich behandelt. Beide halten sich, was soziale Themen angeht, durch Fort-

bildungen auf dem Laufenden. Beide sind auch im Sozialverband aktiv. Ehrenamtliches Tun für den Kreisseniorrat ist aktuell wieder gefragt. Es stehen Wahlen an. Delegierte und Aktive werden laut Günter Rauer noch gesucht. Informationen dazu und generell zur Beratung sind zu bekommen unter der Telefonnummer (0 53 21) 39 43 47 und über das Internet unter [www.kreisseniorrat-goslar.de/index.html](http://www.kreisseniorrat-goslar.de/index.html).

Auch wenn sie nicht immer Besuch bekommen während der Beratungsstunde – Rosemarie Richter und Günter Rauer wollen weiter da sein für die Bad Harzburger Senioren.